

# ILMENAUER UNI-NACHRICHTEN

Zeitschrift der  Technischen Universität Ilmenau

Nr. 1

Januar/Februar  
2004

Jahrgang 47

www.tu-ilmenau.de/iun

**L**iebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Studierende,

das neue Jahr hat begonnen, und nach einer kurzen Zeit des Innehaltens und der Besinnlichkeit ist der Universitätsbetrieb seit einigen Wochen wieder in vollem Umfang angeht. Ich wünsche Ihnen für 2004 vor allem Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Glück.

Das zurückliegende Jahr war geprägt von Höhen und Tiefen. Wir haben das Studienjahr mit der bislang höchsten Studierendenzahl begonnen, den Grundstein für die lang er kämpfte Sporthalle gelegt und zu unserem 50-jährigen Jubiläum überaus zahlreiche Beweise der Anerkennung und Wertschätzung empfangen. Zugleich ist allen bekannt: Die Universität befindet sich in einer schwierigen Situation. Zeugt das starke Wachstum der Studierendenzahl von großer Attraktivität, so wurden zugleich die Kapazitätsgrenzen überschritten. Wir werden nicht umhin kommen, nach Lösungen zu suchen, um die Studierendenzahl wieder auf etwa 6000 zu verringern.

Das Defizit im Haushalt 2003 stellte die Universität vor eine besonders schwere Prüfung. Vor allem in der Lehre waren enorme Anstrengungen erforderlich, um die Aufgaben zu erfüllen. Für Ihre intensive Mitwirkung bei der Bewältigung dieser schwierigen Situation, die Bereitschaft, Einschränkungen und ein noch größeres Arbeitspensum auf sich zu nehmen, möchte ich Ihnen allen meinen großen Respekt und Dank aussprechen. Es freut mich besonders, dass es die Universität vermocht hat, in dieser kritischen Lage zusammenzurücken und als Gemeinschaft zu handeln. Unseren Studierenden spreche ich meinen besonderen Dank aus für die Zähigkeit und Konsequenz, mit der sie, gepaart mit Sachverstand und einer bewundernswerten organisatorischen Leistung, die Probleme der Hochschulen in das Bewusstsein von Politik und Gesellschaft gebracht haben. Dank unserer Anstrengungen können wir das neue Jahr etwas optimistischer angehen. Die vorgenommenen Einsparungen und effizienzsteigernden Maßnahmen haben bewirkt, dass wir weitere Einschnitte in Lehre und Forschung weitgehend vermeiden können. Sogar etwas Gestaltungsspielraum für künftige Entwicklungen wurde gewonnen. Gleichwohl gilt es, erneut alle Kräfte zu bündeln, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Ein Ziel, das wir ganz aktuell mit besonderem Nachdruck anstreben, ist die Aufnahme in die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Die DFG-Mitgliedschaft ist für das Renommee der Universität von außerordentlicher Bedeutung, und ich freue mich, dass wir mit unseren Bemühungen inzwischen auf gutem Wege sind. Denn: Bei aller Belastung in der Lehre - wir müssen



uns darüber im Klaren sein, dass sich die Universität vor allem über exzellente Forschung definiert. Beispielgebend dafür ist unser Sonderforschungsbereich, zu dessen wissenschaftlichem Kolloquium wir vor wenigen Wochen einen hochkarätigen Teilnehmerkreis begrüßen durften. Darüber hinaus freut es mich ganz besonders, dass die Förderung für unser weltweit bekanntes Großprojekt, das „Ilmenauer Fass“, vor Kurzem verlängert wurde. Dem Team unter Leitung von Herrn Professor Thess gratuliere ich dazu herzlich und wünsche für die anstehende Begutachtung der DFG-Forschergruppe

„Magnetofluidynamik“ ebenfalls viel Erfolg. Auch die Vorbereitungen für die Ansiedlung eines „Zentrums für Innovationskompetenz“ (ZIK) am ZMN unserer Universität befinden sich in der entscheidenden Phase. In den nächsten Wochen erwarten wir den Bescheid, ob unsere Universität zu den zwölf deutschlandweit geförderten Einrichtungen gehören wird. Damit verbunden wären langfristige Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der Nanotechnologien. Sie sehen, wie wichtig es ist, im Ringen um attraktive Forschungsprojekte nicht nachzulassen. In die derzeitige Elite-Diskussion will sich die TU Ilmenau nicht mit mehr oder weniger inhaltsreichen Worthülsen einbringen, sondern durch wissenschaftliche Leistung und eine daraus abgeleitete qualitativ hochwertige, aktuelle Lehre überzeugen. Erfreulich ist zudem, dass sich auch die äußeren Bedingungen auf unserem Campus in der Weise entwickeln, wie wir im Inneren Fortschritte machen. Ein herausragendes Ereignis in diesem Zusammenhang wird im Frühjahr die Inbetriebnahme des Hörsaalgebäudes sein. Wie Sie wissen, neigt sich die Amtszeit des Rektors dem Ende zu. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen allen meinen allerherzlichsten Dank für die bisherige sehr vertrauensvolle und fruchtbare Zusammenarbeit auszusprechen. Ich denke, wir können mit Stolz feststellen, dass es der TU Ilmenau gelungen ist, sich im Wettbewerb der Universitäten weiteres Ansehen zu erwerben und ihre Position zu festigen. Diese positive Entwicklung gilt es fortzusetzen, und ich möchte Ihnen an dieser Stelle auch persönlich mitteilen, dass ich willens und bereit bin, mich auch künftig mit ganzer Kraft für das Wohl der Universität einzusetzen. Bei der bevorstehenden Rektorwahl werde ich erneut kandidieren und mich der Wahl durch das Konzil stellen. Ihnen allen wünsche ich für das Jahr 2004 viel Kraft und Erfolg für die Bewältigung der vor uns liegenden Aufgaben.

Ihr  
Heinrich Kern

## AKTUELLES

- **Erstmals erschienen:** Verkündungsblatt der TU Ilmenau
- **Erstmals vergeben:** Auszeichnung „Ehrenmitglied“ der TU
- **In heißer Phase:** Aufnahme der TU in die DFG
- **Rektorwahl an der TU**
- **Straße nach Professor Eberhart Köhler benannt**
- **Ansiedlung: TV SKY-LINE-Abteilung in Ilmenau**

Seiten 2 - 5, 7

## eCAMPUS

- **Per Mausclick ins Prüfungsamt:** Internetbasierte Prüfungsverwaltung an der TU

Seite 6

## SCHWERPUNKT

- **Sensibilisierung für Wert der Bildung:** Studenten wollen zum Umdenken bewegen
- **Interview mit KTS-Sprecher Martin Fuchs**

Seiten 8 - 9

## FORSCHUNG

- **Innovationspreis Medizintechnik**
- **SFB-Kolloquium**
- **10 Jahre Solarthermie**
- **Humboldt-Stipendiat**

Seite 10 - 13

## DER REKTOR ZUM NEUEN JAHR

## MINISTERIN VERTEIDIGT HOCHSCHULPAKT

**W**issenschaftsministerin Dagmar Schipanski hat vor dem Hintergrund der anhaltenden Proteste der Thüringer Studierenden den Hochschulpakt verteidigt. „Es ist richtig, dass die Studierenden auf ihre Probleme aufmerksam machen. Wir werden weiter gemeinsam über diese Probleme sprechen und im Rahmen eines konstruktiven Dialogs Lösungen finden.“ Durch die verfehlte Wirtschafts- und Finanzpolitik des Bundes gebe es jedoch leider für das Land finanziell stark beschränkte Rahmenbedingungen. Die fehlenden Steuereinnahmen in Höhe von einer Milliarde Euro hätten das Land zu schmerzhaften Einschnitten in allen Bereichen gezwungen. Einzig die Theater und Hochschulen seien von den Kürzungen ausgenommen worden. Mehr noch: Als einziges Land habe Thüringen mit dem Hochschulpakt eine einprozentige Steigerung der Zuweisungen bis 2006 mit den Hochschulen vereinbart. Dies zeige, dass Bildung und Forschung als wichtigstes Potenzial des Landes angesehen würden.

In ihrem Vortrag, den sie am 26. November auf Einladung des Rings Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) an der TU hielt, appellierte die Ministerin an den Bund, bei der Gemeinschaftsaufgabe zur Finanzierung des Hochschulbaus „im Boot zu bleiben“. Für 2004 habe der Bund seinen Anteil für den Hochschulbau um rund 80 Millionen Euro auf 925 Millionen für alle Länder gekürzt. Bis 2007 plane die Bundesregierung weitere Kürzungen auf bis zu 760 Millionen Euro. „Sollte der Bund seine Pläne so umsetzen, sind auch zahlreiche Bauprojekte an den Thüringer Hochschulen bedroht“, warnte die Ministerin. Durch ihre Bereitschaft und Fähigkeit zu Reformen hätten sich die Thüringer Hochschulen in den letzten Jahren einen guten Ruf erarbeitet. Diese Entwicklung gelte es fortzusetzen. Als Zukunftsaufgaben nannte die Ministerin die Einführung internationaler Master- und Bachelorabschlüsse, den Ausbau von Weiterbildungsangeboten und der DFG-geförderten Forschung sowie eine stärkere Vernetzung der Hoch-

schulen mit Schulen und Wirtschaft. Mit der Einführung von jährlich abzuschließenden Ziel- und Leistungsvereinbarungen sollen die Profile der Hochschulen in Thüringen noch besser aufeinander abgestimmt und Ressourcen eingespart werden. Auch die TU hat inzwischen erstmals eine solche Planungsunterlage für das Jahr 2004 erstellt und dem Ministerium vorgelegt (ausführlicher Bericht folgt). Zeitgleich mit dem Hochschulpakt habe das Land zudem das leistungs- und belastungsorientierte Mittelverteilungsmodell LUBOM eingeführt, so die Ministerin weiter. Mit dem Instrumentarium sollen Leistungsanreize geschaffen werden. Das Finanzvolumen beträgt mit fast 46 Millionen Euro derzeit rund 15 Prozent des Gesamtetats der Hochschulen. Bemessungskriterien sind insbesondere die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit, die Anzahl der Absolventen, Promotionen sowie Habilitationen, die Höhe der Drittmittel und der Anteil weiblicher Professoren sowie von Frauen in der Graduiertenqualifizierung. ■ B.W.

## KONZIL ERWEITERTE GRUNDORDNUNG

**D**as Konzil hat in seiner Sitzung am 9. Dezember 2003 zwei Änderungen der Grundordnung beschlossen. Aufgenommen wurde mit § 18 die Herausgabe eines **Verkündungsblattes** der Universität. Das neue Periodikum ist nach § 5 des novellierten Thüringer Hochschulgesetzes aufzulegen.

Es dient der Veröffentlichung aller Hochschulsatzungen mit Ausnahme der Grundordnung, die als einziges Dokument der Hochschulen weiterhin im Amtsblatt des Ministeriums publiziert wird. Herausgeber des Verkündungsblattes ist der Rektor, die Redaktion obliegt dem Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die erste Ausgabe erschien

Ordnung für die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber. Das Verkündungsblatt erscheint in einer kleinen Auflage von 35 Druckexemplaren und ist in elektronischer Form in der TU-Homepage unter „Aktuelles“ einsehbar. Erscheinen soll das Blatt in der Regel vierteljährlich.

Erweitert wurde § 16 - Ehrungen. Zu den bestehenden Auszeichnungen als „Ehrenmitglied der Technischen Universität Ilmenau“ sowie mit der „Universitätsmedaille“ wurde die Möglichkeit der Vergabe des Titels „**Ehrensensator**“ in die Grundordnung aufgenommen. Die Ehrensensatoren sollen später den Ehrensensat bilden. ■

## ERSTES „EHRENMITGLIED“

Die Universität hat erstmals den Titel „Ehrenmitglied der Technischen Universität Ilmenau“ verliehen. Die Auszeichnung wurde am 26. November 2003 Herrn Dr.-Ing. Manfred Fritsch im Rahmen seiner feierlichen Verabschiedung als Geschäftsführer der Carl Zeiss Jena GmbH zuteil. Manfred Fritsch (62) ist der Universität seit mehr als 40 Jahren eng verbunden. Nach dem Studium der Hochfrequenztechnik und Promotion auf dem Gebiet der Konstruktionswissenschaften an der damaligen TH Ilmenau kam er 1970 zu Carl Zeiss Jena in das damalige Forschungszentrum. Insgesamt 33 Jahre in verantwortlichen Positionen in dem Unternehmen tätig, wurde er 1995 zum Geschäftsführer bestellt. Neben der Verantwortung für die Entwicklung des Geschäftsbereiches optische Medizintechnik engagierte sich



Dr. Manfred Fritsch (Foto: Carl-Zeiss)

Dr. Fritsch auch stets besonders für die Förderung des Fachkräftenachwuchses. Die enge Zusammenarbeit mit der TU Ilmenau schlug sich dabei in zahlreichen Forschungsprojekten, Diplomarbeitsthemen, Praktika und Stipendien nieder, was häufig zu einer Arbeitsaufnahme Ilmenauer Absolventen in der Firma Carl Zeiss führte. ■



Die erste Ausgabe des Verkündungsblattes der TU Ilmenau.

im Dezember und enthält die Änderungen der Allgemeinen und Besonderen Bestimmungen diverser Promotionsordnungen sowie die geänderte

# DFG-AUFNAHME IN HEISSER PHASE

Gutachterkommission besucht am 3. Februar die TU Ilmenau

**Sie ist die zentrale Selbstverwaltungseinrichtung der Wissenschaft, sie bewertet und fördert die Forschung an Universitäten und Forschungsinstitutionen. Ihre Maßstäbe sind allgemein gültig und anerkannt, sie ist unabhängig und frei von Einflüssen aus Wirtschaft und Politik: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).**

**Die Mitgliedschaft in der DFG gilt als Ausweis wissenschaftlichen Renommées. Ihr gehören derzeit rund 70 wissenschaftliche Hochschulen sowie 25 Akademie-Institute und andere Forschungseinrichtungen an. Auch die TU Ilmenau hat sich um Mitgliedschaft bemüht, jetzt wurde das Aufnahmeverfahren eröffnet.**

**D**er Prorektor für Wissenschaft, Professor Horst Puta: „Wir haben im Sommer vergangenen Jahres den Aufnahmeantrag gestellt. Wie uns die DFG-Geschäftsstelle jetzt mitgeteilt hat, wurde der Antrag angenommen und das Aufnahmeverfahren eröffnet. Wenn alles wie geplant verläuft, wird die Mitgliederversammlung im Juli 2004 endgültig entscheiden.“

300 Seiten stark, dokumentiert der Aufnahmeantrag die Entwicklung der Universität in allen Bereichen im Zeitraum der letzten drei Jahre. Gemäß dem Kriterienkatalog der DFG werden wissenschaftliche Ergebnisse wie die Höhe der Drittmittel, Art und Zahl der Veröffentlichungen und die Mitarbeit in Fachgremien ebenso belegt wie das starke Wachstum der Studierendenzahl, die Beteiligung an internationalen Austauschprogrammen und die Anzahl der Promotionen und Habilitationen. Hinzu kam umfangreiches Begleitmaterial, darunter der Forschungsbericht, der Transferkatalog und der Hochschulentwicklungsplan. Professor Puta: „Wir haben sehr viel Mühe in die Erarbeitung des Aufnahmeantrages investiert, und ich möchte mich bei allen, die dazu beigetragen haben, herzlich bedanken.“

Den hohen Aufwand betrieb die TU ganz bewusst. Schon einmal, 1994, hatte sich die Universität um die DFG-Mitgliedschaft bemüht, war damals jedoch gescheitert. Vier Jahre nach der „Wende“ und erst zwei im Status einer TU, waren Struktur und Profil nach Ansicht der Gutachter noch nicht ausreichend ausgebaut und gefestigt. 1995 erfolgte die Ablehnung des Antrages, doch nicht ohne positive Prognose für die weitere Entwicklung der Universität.

Diese hat sich inzwischen erfüllt, und die TU hat sich Ansehen und einen festen Platz in der Fachwelt erworben. Die Zahl der Drittmittel- und speziell



*Der Prorektor für Wissenschaft, Professor Horst Puta: Es kommt darauf an, den Gutachtern des DFG-Ausschusses eine aufgeschlossene und von akademischem Geist geprägte Atmosphäre zu vermitteln.*

DFG-Projekte stieg kontinuierlich. Als dann 2001 eine DFG-Forschergruppe und 2002 der erste Sonderforschungsbereich installiert werden konnten, überraschte es nicht, dass das Präsidium der DFG die Universität zu einer Erneuerung ihrer Bewerbung um Mitgliedschaft ermunterte.

Mit der positiven Evaluierung des Aufnahmeantrages ist nun der erste und wohl wesentlichste Schritt geschafft. Schritt zwei schließt sich an, denn der erfolgreich bestandenen „theoretischen Prüfung“ folgt nun der Praxistest. In einem Schreiben an das Rektorat teilte die Bonner Geschäftsstelle der DFG mit, „... dass das Präsidium der Deutschen Forschungsgemeinschaft ... beschlossen hat, Ihre Einrichtung im weiteren Verlauf des Aufnahmeverfahrens zu besichtigen. Am 3. Februar 2004 wird daher eine Delegation des Ad-hoc-Ausschusses zur Prüfung von Mitgliedsanträgen vor Ort weilen.“

Die Gutachter wollen sich einen Eindruck von der Universität verschaffen,

Bereiche besuchen, mit Professoren, Mitarbeitern und Studierenden über ihre Arbeit sprechen. Die in Augenschein genommenen Gegebenheiten werden dann mit den Darstellungen im Aufnahmeantrag verglichen.

Der Besuch des Ad-hoc-Ausschusses ist ein wichtiger Teil des Aufnahmeverfahrens. Das Prüfungsergebnis ist wesentlich für die Meinungsbildung im Präsidium der DFG, das dann wiederum eine Empfehlung an die Mitgliederversammlung ausspricht. Professor Puta: „Wir wissen nicht, welche Fachgebiete von der DFG-Delegation besucht werden. Aber wir sind uns darüber im klaren, dass das Bild, das die Experten vor Ort gewinnen, eine wichtige Rolle bei der Entscheidung über die Aufnahme der TU in die Forschungsgemeinschaft spielen wird. Es ist daher von großer Bedeutung, dass die Gutachter eine aufgeschlossene, von Forschung, akademischem Geist und Leistungsbereitschaft geprägte Atmosphäre vorfinden. Ich bitte alle Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich auf den Besuch einzustellen und engagiert bei den Bemühungen um die DFG-Mitgliedschaft mitzuwirken.“

In den Gesprächen lediglich Klageklagen über fehlende Gelder und sinkende Fördermittel anzustimmen, hält der Prorektor für wenig geeignet, um den Ausschuss von der Qualität und Breite Ilmenauer Forschung zu überzeugen. „Es geht nicht darum, kritische Themen auszublenden. So ist es zum Beispiel denkbar, dass es für die DFG eine wichtige Frage ist, ob und inwieweit die derzeit diskutierte Reduzierung der Professuren das Profil der TU verschmälern. Doch sollten wir den Gutachtern keinesfalls mit einer pessimistischen Grundstimmung entgegenzutreten, sondern vor allem zeigen, was wir erreicht haben und dass an der TU ein Forschung und Wissenschaft förderndes Klima herrscht. ■ B.W.“

## REKTORWAHL AN DER TU ILMENAU

**N**icht nur der Landtag, auch die Führungsspitze der TU wird in diesem Jahr neu gewählt. Die vierjährige Amtszeit von Rektor Professor Heinrich Kern endet am 15. Juni. Bis zu diesem Zeitpunkt muss die Rektorwahl erfolgt sein.

Laut Hochschulgesetz wird der Rektor auf Vorschlag des Senats vom Konzil aus der Gruppe der Professoren für vier Jahre gewählt und dem Ministerium zur Bestellung vorgeschlagen. Um einen ordnungsgemäßen Amtsübergang zu gewährleisten, soll die Wahl des Rektors im April stattfinden. Der Vorsitzende des Konzils hat den Senat deshalb aufgerufen, einen Kandidatenvorschlag für die Rektorwahl zu erarbeiten. Die Bewerberliste soll in der Februarsitzung des Senats vorgestellt und verabschiedet werden.

Vor dem Hintergrund von Sparzwängen und schwierigen Reformaufgaben

liegt auf der Hand, welche Verantwortung mit dem Amt des Rektors für die Zukunft der Universität verbunden ist. Ein ganzes Bündel an Maßnahmen zur Sicherung eben dieser Zukunft der Universität ist auf den Weg gebracht. Die kontinuierliche und zielgerichtete Fortsetzung der eingeleiteten Prozesse ist für Rektor Professor Kern laut eigener Aussage Motivation, sich für eine zweite Amtsperiode zur Verfügung zu stellen. Wie der Rektor bestätigt hat, wird er erneut für das Rektoramt kandidieren.

Mit dem derzeitigen Prorektor für Bildung, Professor Peter Scharff, bewirbt sich ein weiteres Mitglied des Rektorates um das Amt des Rektors. Der Entschluss für die Kandidatur sei über längere Zeit gereift und Ergebnis intensiver Überlegung, so der Leiter des Instituts für Physik, auf Nachfrage der UniZeitschrift.

Mit der Amtszeit des Rektors endet auch die der Prorektoren für Bildung und Wissenschaft, die damit ebenfalls neu zu wählen sind.

Die Wahl der Prorektoren soll voraussichtlich zwei Wochen nach der Wahl des Rektors erfolgen. Dazu der Vorsitzende des Konzils, Professor Lothar Wegehenkel: „Unsere Erfahrungen in der Vergangenheit haben gezeigt, dass der Pool an potenziellen Kandidaten gelegentlich zu klein ist, um mehrere 3er-Teams bilden zu können. Daher halte ich es für vorteilhaft, die Kandidatur für das Amt eines Prorektors auch unabhängig von der Wahl des Rektors offen zu halten. So möchte ich im Bedarfsfall die Wahl der Prorektoren von der Wahl des Rektors zeitlich abtrennen - übrigens ein Prozedere, das schon in der Vergangenheit mehrfach praktiziert wurde.“

■ B.W.

## FFK-VORSTAND EINSTIMMIG WIEDERGEWÄHLT

**E**dgar Most, Direktor der Deutschen Bank AG, ist als Vorsitzender des Förder- und Freundeskreises der TU Ilmenau einstimmig wiedergewählt worden. Als weitere Mitglieder des Vorstandes wurden neben Rektor Professor Heinrich Kern der stellvertretende Landrat des Ilmkreises, Tigran Schipanski, der Geschäftsführer der Siemens-Niederlassung in Erfurt, Gunter Brehm, der Geschäftsführer des Technologie- und Gründerzentrums Ilmenau, Dr. Bernd Jakob, sowie als Schatzmeister der Vertreter der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau, Werner Schlosser, bestätigt. In seinem Rückblick sprach Edgar Most von einem erfolgreichen Jahr 2003. Der Förderkreis habe zahlreiche Aktivitäten der Universität unterstützt, darunter den ersten Universitätsball

und die Feierlichkeiten anlässlich „50 Jahre Campus Ehrenberg“.

Der Förder- und Freundeskreis vereint derzeit rund 130 Mitglieder - Privatpersonen, Firmen und Institutionen. Die Mitgliederzahl hat sich damit in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert, ihre Erhöhung bleibt permanente Aufgabe. Alle Universitätsangehörigen sind aufgerufen, dabei mitzuhelfen und sich auch selbst im Förderkreis zu engagieren. Je stärker der FFK der TU ist, um so größer sind naturgemäß seine Möglichkeiten, zum Wohle der Universität zu wirken. Als besonders wichtige Zukunftsaufgabe wird dabei die Nachwuchsförderung angesehen. Mit der Ausschreibung von Promotionsthemen will der FFK die Universität in ihrer schwierigen Personalsituation unterstützen.

Einen Teil seiner Gelder hat der Verein in den letzten Jahren angelegt, um den Bau der Campussporthalle zu unterstützen. Nachdem die Finanzierung erfreulicherweise über öffentliche Gelder erfolgen konnte, sollen die Mittel nun für die Anschaffung von speziellen Geräten für den Studentensport verwendet werden sowie Lehre und Forschung zufließen.

Ein besonderes Anliegen des Förderkreises ist darüber hinaus die Etablierung des Universitätsballes als gesellschaftlicher Höhepunkt und Bindeglied zwischen TU und Region. Edgar Most: „Die Universität will noch stärker in ihr Umfeld ausstrahlen. Dazu gehört auch, dass sich Lehrkörper, Mitarbeiter und Studierende einmal im Jahr im Rahmen eines gesellschaftlichen Ereignisses mit den Unternehmern, Politikern und Vertretern städtischer Einrichtungen wie dem Krankenhaus, den Stadtwerken und anderen Betrieben, den Kaufleuten und Kneipenwirten, treffen und kommunizieren. Der Ball soll für alle eine Tradition werden, die man sich jedes Jahr für die letzte Januarwoche fest vormerkt.“ Besonders erfreut zeigte sich Edgar Most über die zahlreichen Gäste, insbesondere Absolventen, die der Einladung der Universität zum 50-jährigen Jubiläum gefolgt waren. Der Pflege der Beziehungen zu den Ehemaligen komme hoher Stellenwert zu. „Unsere Absolventen sind wie Spruchbänder der Universität, die sich auf der ganzen Welt bewegen.“ ■ B.W.



Vorstandsvorsitzender Edgar Most berichtete am 28. November 2003 vor der Mitgliederversammlung über Geleistetes und Geplantes des Förder- und Freundeskreises.

# STRASSE NACH REKTOR KÖHLER BENANNT

Die Übergabe des neuen Erschließungsgebietes „Grenzhammer I“ am Südhang des Campus war am 5. Dezember zugleich Anlass, den ersten Nachwenderektor der TU, Professor Eberhart Köhler, für seine herausragenden Verdienste um die Entwicklung der Universität und damit der Stadt Ilmenau zu würdigen. Die Straße, die den künftigen Wohnpark in unmittelbarer Campusnähe durchläuft, wurde nach seinem Namen „Prof.-Köhler-Straße“ benannt.

Damit führte die Stadt die gute Tradition, Straßen nach verdienten Ilmenauer Wissenschaftlern zu benennen, fort. Oberbürgermeister Gerd-Miachel Seebert betonte: „Für unsere Universitätsstadt ist das wichtig und Identität stiftend.“ Er würdigte das Wirken des Forschers, Hochschullehrers und ersten Rektors der TU Ilmenau, der in der schwierigen Zeit nach 1990 die damalige TH zum Universitätsstatus und ho-



*Liselotte Köhler, die Witwe des ersten TU-Rektors, und seine beiden Töchter Annekatriin Kranepuhl (l.) und Susanne Herfurth (r.). Die Familie ist überzeugt, dass sich Professor Köhler sehr über die Ehrung gefreut hätte.*

hem Ansehen geführt habe. Viel zu früh sei er 1995 aus seinem Leben und seiner Arbeit gerissen worden. Auch Rektor Professor Heinrich Kern ehrte die Verdienste von Professor Köhler, der das „Schiff Universität durch schweren Sturm gebracht und den Grundstein für den heutigen Entwicklungsstand der TU gelegt“ habe. Die Namensgebung wertete er zugleich als weiteres Zeichen der Verbundenheit zwischen Stadt und Universität. Die Fläche zwischen Bundesstraße 88 und Campus bietet Platz für 24 Eigenheime. Vor allem für Professoren und Mitarbeiter der Universität, aber auch weitere Familien, soll in unmittelbarer Campusnähe ein attraktives Wohngebiet entstehen. Der Quadratmeterpreis der zwischen 500 und 700 qm großen Grundstücke beläuft sich auf 80 Euro. Der an die B 88 angrenzende Bereich ist für Ansiedlungen passender Firmen und Dienstleister vorgesehen. ■ B.W.

**N**ach zwölf Jahren Engagement für die Forschungsförderung und den Technologietransfer ging der Leiter der gleichnamigen Abteilung, Dipl.-Ing. Siegfried False, zum Jahresende 2003 in den wohlverdienten Ruhestand.

Begonnen hat seine Tätigkeit an der TH Ilmenau im Jahre 1989 im damaligen Technikum Suhl. Im März 1992 wurde ihm die Leitung des Referates für Forschung und Technologietransfer übertragen.

Siegfried False diplomierte an der TU Dresden und studierte darüber hinaus postgradual an der Humboldt Universität zu Berlin und an der TU Chemnitz. In langjähriger Tätigkeit im Forschungs- und Entwicklungsbereich eines großen Elektronikkombinates sammelte er vielfältige Erfahrungen in der Ingenieur-Praxis. Seine Kompetenz, gepaart mit großer Begeisterung für den Neustart der TU nach der Wende, erleichterten ihm den weiteren Aufbau des Referates und der späteren Abteilung für Forschungsförderung und Technologietransfer. Zahlreiche Instrumentarien zur Förderung von Forschung und Technologietransfer wurden geschaffen und weiterentwickelt. Diese reichen von Musterverträgen über die Herausgabe des Transferkatalogs bis hin zu Schutzrechtslinien und einem netzbasiertes Informationssystem über Fördermöglichkeiten. Die Zusammenarbeit mit den IHK, Verbänden und Industriepartnern wurde intensiviert und vernetzt. Ein weiterer

## VERABSCHIEDET

**Dipl.-Ing. Siegfried False,  
Leiter der Abteilung  
Forschungsförderung und  
Technologietransfer**

Wirkungsbereich wurde mit der intensiven Messebetreuung aufgebaut. Damit trugen Herr False und sein Mitarbeiter team maßgeblich zur positiven Entwicklung des Drittmittelaufkommens an der TU bei. In den letzten zehn Jahren hat sich das jährliche Drittmittelvolumen fast vervierfacht und betrug im Jahre 2002 rund 19 Millionen Euro.

Ergebnisse, die für viele langjährige Partner aus der Universität und darüber hinaus Anlass waren, Siegfried False am Tag seiner Verabschiedung ihre Anerkennung auszudrücken, darunter auch Rektor Professor Heinrich Kern: „Mit großem Engagement haben Sie in den vergangenen Jahren den Bereich Forschungsförderung und Technologietransfer zu einem wirkungsvollen Instrument zwischen der Universität und den Projektpartnern entwickelt. Für die Wissenschaftler in den Fakultäten sowie das Rektorat waren Sie dabei ein kompetenter und zuverlässiger Ansprechpartner in allen Fragen der Förderung und des Transfers von Forschungsergebnissen, der Projektbegleitung sowie bei der Vorbereitung und Realisierung von Verträgen“

Diese positive Entwicklung gilt es fortzusetzen. Reserven sieht der scheidende Leiter der Forschungsabteilung vor allem noch bei der Ausschöpfung von Fördermöglichkeiten der EU und DFG. Leistungen für Firmen sollten in noch größerem Maße zugeschnitten angeboten und vermittelt, das Angebot der Instrumentarien zur Forschungsförderung insbesondere durch eine Forschungsdatenbank erweitert und die Wissenschaftler stärker von Bürokratie entlastet werden. Diese und weitere Aufgaben liegen nun vor der Nachfolgerin, Dr. Dörte Gerhardt, die ihre Tätigkeit an der TU Ilmenau am 1. Februar 2004 aufnehmen wird. Siegfried False indes gilt Dank und Anerkennung für seinen Einsatz zum Wohle der Universität, verbunden mit den besten Wünschen für den neuen Lebensabschnitt, vor allem Gesundheit und persönliches Wohlergehen. ■ B.W.

*Anlässlich seines Ausscheidens würdigte Rektor Heinrich Kern das Engagement Siegfried Falses. Dem fiel das Anstoßen auf den neuen Lebensabschnitt nach eigenen Worten nicht ganz leicht.*



# PER MAUSKLIICK INS PRÜFUNGSAMT

## Modellprojekt an Fakultät IA wird Vorbild für internetbasierte Prüfungsverwaltung

**U**nter der Überschrift „Effizienz und Transparenz“ wurde in der letzten Ausgabe der IUN angekündigt, über den Arbeitsstand und -fortschritt der einzelnen Schwerpunkte der Initiative eCampus zu berichten. Der Aspekt „Vereinfachter Zugang zu Daten der Prüfungsämter für alle Studierenden und prüfenden Professoren“ ist im Dezember 2003 in einen entscheidenden Entwicklungsabschnitt getreten.

Der Ursprung dieses Schwerpunktes geht bereits auf das Jahr 1998 zurück. Im Rahmen der vom Freistaat veranlassten Überprüfung von Verwaltungsvorgängen an den Thüringer Hochschulen durch das Centrum für Hochschulentwicklung wurden integrierte IT-gestützte Verwaltungslösungen auch für den Bereich der Studenten- und Prüfungsverwaltung empfohlen.

sierten Zugang von Studierenden zu ihren Prüfungsdaten erweitert. Das Modellprojekt zur Untersuchung der Möglichkeiten einer internetbasierten universitären Prüfungsverwaltung wurde vom Leiter des Prüfungsamtes, Dr. Torsten Pomierski, geplant und wird derzeit unter seiner Leitung realisiert. Die Finanzierung der Infrastruktur erfolgt aus Mitteln der Fakultät, des Studentenrates sowie durch Spenden von Industriepartnern, die von Professor Jürgen Wernstedt seit seiner

Schlüsselpaaren bzw. Zertifikaten der Studierenden.

Die neu entstehende internetbasierte Prüfungsverwaltung ist datenschutzkonform und für Studierende und prüfende Professoren hochtransparent. Sieben im Rahmen des Pilotprojektes mit Unterstützung des Universitätsrechenzentrums, des Studentenrates, des Fördervereins der Fakultät IA und des Studentenwerks Erfurt-Ilmenau an stark frequentierten Orten des Campus installierte Informations- und

Selbstbedienungsterminals ermöglichen die öffentliche Nutzung der studentischen Selbstbedienungsfunktionen mittels Smart-Card Authentifizierung. Für die private Nutzung benötigen die Studierenden neben dem eigenen Notebook mit Internetzugang einen PC/SC-kompatiblen



Amtszeit als Prodekan sowie weiteren Professoren der Fakultät für das Pilotprojekt eingeworben werden.

Im Rahmen einer Public Key Infrastruktur können Studierende der Fakultät IA bereits heute per Internet und somit weltweit, 24 Stunden am Tag, Informationen über angebotene Prüfungstermine abrufen, sich fristgerecht und verbindlich zu Prüfungen

SmartCard Reader und ein Software Plug-In.

Entwicklungsstand und erste Erkenntnisse des Pilotprojektes wurden am 5. Dezember 2003 in einer Beratung der eCampus-Initiative präsentiert und diskutiert. Im Ergebnis soll dieses Pilotprojekt schrittweise auf alle Prüfungsämter übertragen, durch Zugriffsmöglichkeiten für die prüfenden Professoren erweitert und die schon länger angedachte Integration von Studenten- und Prüfungsverwaltung vollzogen werden. Kurzfristig ist eine Übertragung auf das Prüfungsamt der Fakultät für Maschinenbau vorgesehen. Das heißt:

- Einsatz von HIS-POS in allen Prüfungsämtern mit einer gemeinsamen Datenbank für die Studierenden- und Prüfungsdaten,
- Aufbau einer Public Key Infrastruktur für die Universität insgesamt sowie
- Aufbau einer zentralen, dienstunabhängigen Zertifizierungsinstanz (CA) im UniRZ oder der Zentralverwaltung. Der Zugang für Studierende und Mitarbeiter zu diesen und später auch weiteren Verwaltungsdiensten wird an Informations- und Selbstbedienungsterminals an ausgewählten Standorten, an PC-Clustern des Universitätsrechenzentrums und der Fakultäten sowie an WWW-Clients mit entsprechenden Lesegeräten für die einzuführenden SmartCards erfolgen.
- e-Campus-Team



Der Leiter des Modellprojekts, Dr. Torsten Pomierski, demonstriert die Funktionsweise des in der Mensa installierten öffentlichen Selbstbedienungsterminals. Die Anschaffung wurde vom Studentenrat finanziert.

Die klassische papiergebundene Prüfungsverwaltung soll abgelöst und auf moderne Techniken umgestellt werden. Angesichts der angestiegenen Studierendenzahl ergibt sich hier inzwischen in allen Fakultäten eine dringende Handlungsnotwendigkeit. Parallel zur Schaffung der hierfür erforderlichen Netzwerkinfrastruktur durch das Universitätsrechenzentrum und das Dezernat für Planung wurde im Jahre 2000 vorerst als lokale Lösung das von der HIS GmbH in Hannover entwickelte DV-Projekt „HIS-POS“ zur Prüfungsverwaltung als Pilotlösung in der Fakultät für Informatik und Automatisierung (IA) eingeführt. Diese Pilotlösung wurde im Jahre 2002 entsprechend einer Absprache zwischen dem Kanzler der TU Ilmenau und der Leitung der Fakultät IA um eine Teststellung für den internetba-

an- und abmelden sowie Einsicht in die eigenen Noten nehmen. Weiterhin haben sie die Möglichkeit, zum Zeitpunkt der Anforderung automatisch erstellte und digital signierte Bescheinigungen des Prüfungsamtes im pdf-Format abzurufen.

Die unter dem Begriff Public Key Infrastruktur zusammengefasste Gesamtheit der eingesetzten Prozesse und Komponenten garantiert eine vertrauliche Kommunikation über das Internet durch Verschlüsselung der Datenströme sowie eine sichere Identifikation der Kommunikationspartner. Die Verbindlichkeit von Transaktionen und Aufträgen wird durch digitale Signaturen erreicht. Eine für den Betrieb der Public Key Infrastruktur installierte Zertifizierungsinstanz (Certification Authority - CA) zertifiziert die Teilnehmer und verwaltet die SmartCards mit den

Mitte:  
Die zur Authentifizierung im Internet genutzte SmartCard. Bei Erwerb fällt für die Studierenden eine einmalige Gebühr von zehn Euro an.

Anfragen und weitere Informationen zur eCampus-Initiative unter:  
eCampus@tu-ilmenau.de

## TV SKYLINE-ABTEILUNG IN ILMENAU

Erster Baustein zur Ansiedlung medientechnologisch ausgerichteter Unternehmen

Die TV SKYLINE Film und Fernsehproduktionsgesellschaft mbH hat in Ilmenau eine Niederlassung gegründet. Als erste Abteilung nahm mit Jahresbeginn eine neu geschaffene Forschungs- und Entwicklungsabteilung (F&E) ihre Arbeit auf. Zweckbestimmung dieser Abteilung ist die Entwicklung von Software für die Fernsehbranche und vor allem die Entwicklung von Spezialkameras und Systemen zur Übertragung von Sportveranstaltungen. „Mit der Firma TV SKYLINE wurde ein erster Baustein für die Ansiedlung medientechnologisch ausgerichteter Unternehmen in der Region Ilmenau gewonnen. Zugleich ist damit ein weiteres Stück der Vision zum Aufbau eines Science Park im Umfeld der Universität Realität geworden,“ zeigte sich Rektor Professor Heinrich Kern sehr erfreut über die Niederlassung.

Das 1991 gegründete Unternehmen hat seinen Sitz in Mainz und beschäftigt derzeit rund 70 Mitarbeiter. Durch seine innovative Kameratechnik gelang es der Firma, sich europaweit zu einer festen Größe bei der Übertragung von Sportevents zu etablieren. Neben den Direktübertragungen aus Stadien etc. verfügt TV SKYLINE auch über zwei eigene Studios und Arbeitsplätze zur Postbearbeitung in Mainz direkt gegenüber dem ZDF.

Eine Entwicklung der Firma sind die neuen Seil-Kameras, die erstmals beim laufenden Weltcup im Skispringen eingesetzt wurden. Am Schanzenrand „mitfahrend“, eröffnen sie weitere Perspektiven auf Anlauf und Sprung. Doch nicht nur der Wintersport, auch die Übertragung der Fußballbundesliga sowie ebenso die Shows von Christiansen und Biolek gehören zum Produktionsprogramm von SKYLINE TV. Auch der viel beachtete Aufstieg zum Mont Everest, der aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums der Erstbesteigung nachempfunden wurde, wurde von der Firma fernsehtechnisch begleitet. Gerade als junges, innovatives Unternehmen sieht sich TV SKYLINE stetig steigenden Anforderungen an die Technik im Broadcasting gegenüber gestellt. Vor diesem Hintergrund, so Gesellschafter Wolfgang Reeh, fiel die Entscheidung zum Aufbau einer eigenständigen Entwicklungsabteilung. Durch den Kontakt mit dem medientechnischen Institut der TU und speziell nach einem ersten Gespräch mit Frau Professor Heidi Krömker war dem Unternehmen schnell klar, dass Ilmenau durch die Kompetenz der TU der ideale Standort ist. Die Suche nach Räumlichkeiten und Personal begann und schon bald konnten erste Personalentscheidungen getroffen werden. So hat das Unternehmen inzwischen

zwei Absolventen der TU für den Softwarebereich unter Vertrag genommen. Ein Spezialist für den Bereich Mechanik/Kameraelektronik soll das Team vorerst komplettieren, erläutert Rainer Barth, Leiter der neuen Ilmenauer Niederlassung, erste Personalausstattungen. Er dankte der Universitätsleitung, die die Vorhaben und Aktivitäten seiner Firma in Ilmenau in außerordentlichem Maße befördert habe.

Räumlich wird die F&E-Abteilung zunächst auf rund 150 qm in einem Gebäude der TLG am Vogelherd 50 angesiedelt sein. Neben der Entwicklung der Software und der Kamerasysteme bereitet die Abteilung auch die Produktion der Kameras am Standort Ilmenau vor. Insgesamt verspricht sich das Unternehmen durch die enge Kooperation mit der TU Ilmenau Synergieeffekte für den Ausbau der vorhandenen Marktführerschaft beim Betrieb von Speedcams. Insgesamt 1,4 Millionen Euro wurden bislang in die Ausrüstung vor Ort investiert.

Entwickelt sich die Neugründung wie erwartet, kann mit einer Vergrößerung der Abteilung und darüber hinaus mit der Ansiedlung weiterer Unternehmen aus dem Broadcasting-Umfeld kurzfristig gerechnet werden. Hierbei will TV SKYLINE als Vermittler behilflich sein, wobei schon erste Schritte eingeleitet wurden. ■



## KOOPERATION VERTRAGLICH BESIEGELT

Die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen der TU Ilmenau und der IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH wurde jetzt auf eine vertragliche Grundlage gestellt. Am 6. November 2003 unterzeichneten TU-Rektor Professor Heinrich Kern und die Geschäftsführerin des IWT, Roswitha Weitz, eine Vereinbarung über die zukunftsorientierte Zusammenarbeit. Wissenschaftlicher Direktor des IWT ist Professor Herfried M. Schneider, Fachgebietsleiter an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der TU Ilmenau.

Die Vertragspartner haben sich das Ziel gesetzt, die Entwicklung der Wirtschaft Thüringens durch eine enge Zusammenarbeit zwischen der TU Ilmenau und dem IWT und davon ausgehend mit allen anderen Hochschulen Thüringens zu fördern. Schwerpunkte der Kooperation sind Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu ausgewählten anwendungsnahen Problemstel-

lungen der Wirtschaft Thüringens, gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen und Publikationen, Gastvorlesungen und Lehraufträge sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Das IWT wurde Ende 2001 als Institut der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Thüringens gegründet. Seine Kernaufgaben bestehen in der Entwicklung und Umsetzung von Lösungen zu Fragen der Unternehmensfinanzierung, der Tarifforschung und der Umweltökonomie sowie in der Bearbeitung und wissenschaftlichen Begleitung Thüringer Modellpro-

jekte. Ein künftig an Bedeutung gewinnender Bereich sind Studien und Analysen zur regionalen und branchenbezogenen Wirtschaftsentwicklung des Freistaates. Mit der Vereinbarung unterstreichen beide Partner ihre langfristige Absicht der Zusammenarbeit auf diesen Gebieten. ■

*Sprichwörtlich Hand in Hand für die Wirtschaftsentwicklung in Thüringen: TU-Rektor Prof. Kern mit Roswitha Weitz und Prof. Herfried Schneider vom IWT.*



# SENSIBILISIERUNG FÜR

Martin Fuchs (24), aufgewachsen in Halle, Leipzig und Weimar, studiert an der TU Ilmenau Medienwirtschaft im 9. Semester. Seit Juni 2000 engagiert er sich im Studentenrat, seit 2001 in der Konferenz Thüringer Studierender, zu deren Sprecher er 2001 gewählt sowie im Herbst 2003 mit 100 Prozent der Stimmen wiedergewählt wurde.



**IUN:** Herr Fuchs, Sie sind einer der führenden Köpfe der Thüringer Studentenproteste. Nun ist die Situation auch hier schwierig, doch nicht mit Verhältnissen wie etwa in Berlin zu vergleichen, wo sogar Hochschulschließungen diskutiert werden. Worum geht es konkret den Thüringer Studenten bei den bundesweiten Aktivitäten?

**Martin Fuchs:** Was die Schließung von Universitäten betrifft, haben Sie Recht, Berliner Verhältnisse herrschen zum Glück noch nicht in Thüringen, wobei die Schließung von Fachbereichen auch schon hier auf der Agenda verschiedener Hochschulen steht. Den Thüringer und parallel den Studierenden in Sachsen und Sachsen-Anhalt geht es grundsätzlich um drei Gebiete: Zum einen die finanziellen Kürzungen via Hochschulpakt bzw. Hochschulkonkurrenz Sachsen/Sachsen-Anhalt, zum zweiten die sich verschlechternden sozialen Rahmenbedingungen durch die Kürzungen bei den Studentenwerken und somit Erhöhung der Beiträge und als dritten gravierenden Punkt die Angst vor Studiengebühren.

## Studenten wollen zum Umdenken bewegen

Im Gespräch:  
Martin Fuchs, Sprecher der Konferenz Thüringer Studierender, Mitglied des StuRa und Student der Medienwirtschaft an der TU Ilmenau.

**IUN:** Bei den Aktionen hier in Ilmenau, zum Beispiel die Übergabe des so genannten Schwarzbuches an Ministerin Schipanski oder die Wunschzettellaktion, standen offensichtlich vor allem die Studienbedingungen vor Ort im Mittelpunkt der Proteste ...

**Martin Fuchs:** Gegen die Einführung von Langzeitstudiengebühren wehrt sich in Thüringen niemand mehr, da diese bereits in der Novelle des Thüringer Hochschulgesetzes vom Frühjahr 2003 verankert sind. Der Protest lief in den Jahren 2001 und 2002 mehr als massiv. Aber es besteht in der Tat in Ilmenau ein besonders starkes Protestpotenzial, und ich bin hierüber auch sehr erfreut. Zum großen Teil resultiert dies aus den tagtäglich bemerkbaren Einschränkungen der Qualität an der TU, sozusagen aus dem "Leidensdruck", der die Kommilitonen auf die Straße treibt. Vor ein bis zwei Jahren war es außerhalb der Studierendenvertretung auch noch sehr ruhig. An dieser Stelle möchte ich mich auch noch einmal bei allen Aktiven bedanken, die

die Aktionen mittragen und die bei der Organisation der Großdemos in Leipzig und Erfurt mitgeholfen haben.

**IUN:** Nun unternimmt ja die Universität alles, um ihre Probleme zu meistern. Die Verbesserung der Raumsituation steht auch bevor, das hat man ja täglich vor Augen. Fühlen sich die Ilmenauer Studenten in Anbetracht dessen hier wirklich schlecht aufgehoben?

**Martin Fuchs:** Natürlich muss man bei den Protesten auch differenzieren und dies geschieht auch. Gegen die Raumsituation gab es keine Proteste und es wird in Zukunft auch keine geben. Größtes Problem der Ilmenauer Studierenden sind die fehlenden Wissenschaftler. Und zieht man diesen Aspekt heran, kann ich schon sagen, dass sich viele Studierende wirklich schlecht aufgehoben fühlen. Wobei das Lob ganz klar in Richtung Personal geht, es gibt fast keinen Mitarbeiter oder Professor, der nicht überdurchschnittlich engagiert ist und sein Bestes gibt. Von der Konzeption der Studiengänge und den Inhalten her sind die meisten Studierenden, auch in dieser schlechten Situation, größtenteils noch überzeugt.



**IUN:** Die TU stellt an sich selbst hohe Anforderungen, verlangt dies aber auch von den Studierenden. Das Ziel sind weniger, aber gute Kommilitonen, eine intensivere Betreuung und damit mehr Ausbildungsqualität. Wie stehen die Studentenvertreter dazu?

**Martin Fuchs:** Die derzeitige Weichenstellung an der TU geht auf jeden Fall in Richtung „kleiner, aber feiner“. An dieser Stelle frage ich mich allerdings,



Ausnahmezustand an der Bauhaus Uni Weimar: Über vier Wochen befanden sich die Studenten im Streik.

# DER WERT DER BILDUNG



wann der richtige Zeitpunkt ist, dem Studierenden zu sagen oder zu zeigen: Du passt hier nicht rein. Ich frage mich auch, ob es denn an der TU wirklich so viele Studierende gibt, die den Anforderungen nicht gewachsen sind und stark dem Regelstudium hinterher hinken. Selektion ist immer schwierig, aber wahrscheinlich der einzige Weg zurück zur hohen Qualität der TU Ilmenau.

**IUN: Ausgerechnet jetzt bricht die Bundesregierung eine Debatte über die Einrichtung von Elite-Universitäten vom Zaun. Was halten Sie davon?**

**Martin Fuchs:** Ich glaube, das Wort Elite-Universität ist in diesem Kontext falsch gewählt, da es suggeriert, man möchte die amerikanischen Modelle nach Deutschland bzw. ins „alte“ Europa übertragen. Dies ist aufgrund der geschichtlichen Entwicklung und der aktuellen Rahmenbedingungen wie fehlender Stipendiensysteme, Alumni-Aktivitäten, Spenden-Kultur usw. nicht möglich. Es wird nie ein deutsches Harvard geben. Sollte hinter dem Innovationskonzept der SPD allerdings stecken, dass themenbezogene Cluster gebildet werden sollen, in denen die Forschung intensiver als zur Zeit gefördert wird, kann ich mich damit anfreunden. Allerdings sehe ich die Gefahr, dass durch die besondere Förderung von bestimmten Standorten andere „hinten runterfallen“. Alle bestehenden Hochschulen müssen ausfinanziert sein, auch die TU.

**IUN: Nochmals zum Stichwort Studiengebühren. Dass die Langzeit-**

**studiengebühren nun im Gesetz stehen, heißt ja noch nicht, dass sie auch akzeptiert werden. Erklären Sie aber einmal dem Steuerzahler, warum vier Semester über die Regelstudienzeit hinaus nicht ausreichen, um ein Studium vernünftig abschließen zu können ...**

**Martin Fuchs:** Nicht nur dem Steuerzahler erkläre ich dies gern, sondern auch den Verantwortlichen in Erfurt. Wenn man an der TU zusammen mit 200 Kommilitonen in Massenseminaren sitzt, Vorlesungen ausfallen, Hauptseminare mit semesterlangen Wartelisten versehen sind, Wartezeiten für Diplomarbeiten in einigen Fachgebieten die Jahresgrenze bereits überschritten haben, dann zeigt sich klar, dass man unverschuldet sehr schnell mehrere Semester über die Regelstudienzeit kommen kann. Dazu noch eine bis zwei Prüfungen, die in jedem Studiengang wiederholt werden müssen, und schon ist man Langzeitstudent. Hier werden die Folgen der verfehlten Bildungspolitik auf dem Rücken der Studierenden ausgetragen. Besonders betroffen sind vor allem die Studiengangwechsler, denen die bereits studierten Semester angerechnet werden und die damit schon mit weniger Puffer starten.

**IUN: Sind Studiengebühren unterschiedlicher Formen - siehe Ausland - letztlich nicht auch im Interesse der Studenten?**

**Martin Fuchs:** Hier muss man klar trennen zwischen Langzeitstudiengebühren und allgemeinen Studiengebühren. Langzeitstudiengebühren werden in Thüringen definitiv nicht zu

besserer Ausbildungsqualität führen, da die Erträge, die den Hochschulen zu Gute kommen, mehr als gering sind bei aktuell knapp vier Prozent Langzeitstudenten. Vielmehr werden wohl die Inkassokosten die Einnahmen wieder egalisieren. Studiengebühren, wie sie im Ausland erhoben werden, führen auch nicht überall zu besserer Qualität, da sich dann der Staat aus der Finanzierung der Hochschulen zurückzieht und allein die Gebühren zur Finanzierung ausreichen müssen. Zum anderen kann man zum Beispiel das oft zitierte amerikanische Modell nicht auf Deutschland übertragen, da die geschichtliche Entwicklung und die Strukturen nicht vergleichbar sind. Dies würde in Deutschland nicht funktionieren, weil ganz klar die Rahmenbedingungen fehlen.

**IUN: Wie realistisch ist es, dass die Studenten mit ihren Protesten überhaupt etwas erreichen können?**

**Martin Fuchs:** Eine 1:1-Reaktion der politisch Verantwortlichen ist mehr als utopisch, das geht auch nicht mit einer Aktion. Zum einen würden die Politiker dann offenbahnen, dass ihre bisherige Politik fehlerhaft war, zum anderen ist die Bildungslobby weniger stark als zum Beispiel die Braunkohlelobby oder die Rüstungslobby. Natürlich sehen wir, dass bei Steuerminderungen die Etats nicht aufgestockt werden können, allerdings: Schau ich nach Schweden oder - bleiben wir in Deutschland - nach Baden-Württemberg - da liegen die Bildungsausgaben bei über sieben Prozent, in Thüringen bei nur knapp 3,5 Prozent. Es muss einfach ein Umdenken in der Politik entstehen. Es muss endlich verstanden werden, dass allein Wissen und gut ausgebildete Absolventen die einzige Ressource für Thüringen und Deutschland sind. Nur durch Innovationen können neue Jobs geschaffen und die Wirtschaft wieder angekurbelt werden. Dann ist auch wieder mehr Geld für soziale Ausgaben da.

Wichtig ist uns deshalb der Mix der Ansprache, zum einem die Ansprache und Sensibilisierung der Bevölkerung für unsere Anliegen - denn das sind die Wähler des Jahres 2004 - zum anderen direkte Gespräche mit den Verantwortlichen. Meine Erfahrung zeigt, dass jeder Protest zu Reaktionen und damit auch zu Erfolgen führt ... ■

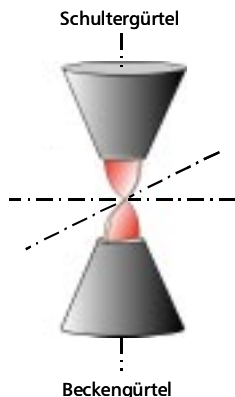
*Bild Mitte:  
13.12.2003: Studenten der TU Ilmenau bei der Großdemo in Leipzig. Uunter dem Slogan „fight for your right to study“ fand hier und gleichzeitig in Berlin und Frankfurt/Main die größte studentische Protestaktion seit 1997 statt.*

*Fotos: Studentenräte aus Ilmenau, Weimar, Leipzig und Chemnitz*

*Für das Gespräch bedankt sich Bettina Wegner.*

# KAMPF GEGEN DEN RÜCKENSCHMERZ

## Innovationspreis Medizintechnik für Wirbelsäulenforschung



Modellvorstellung über die Rumpfbewegung beim Gehen

Die Fachgebiete Arbeitswissenschaften (Prof. Dr. Peter Kurtz) und Biomechatronik (Prof. Dr. Hartmut Witte) arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung von Strategien für die Vermeidung von Erkrankungen der Wirbelsäule, des Rückens und - wie man es heute sieht - des Rumpfes. Das in Ilmenau entwickelte Konzept APALYS zur einfachen statisch-biomechanischen Analyse von typischen arbeitsbedingten Haltungen ist in den letzten Jahren zu einem selbstverständlichen Werkzeug im Alltag von Ergonomen und Arbeitsmedizinern geworden.

In Zusammenarbeit mit dem „Kompetenzzentrum Interdisziplinäre Prävention“ (KIP) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena werden die Konzepte der Vorsorge von Rückenerkrankungen Stück für Stück um Aspekte der Dynamik, der Muskelphysiologie und der Koordination erweitert. Die Aktivitäten in der Grundlagenforschung münden jetzt in eine neuartige Produktidee, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit einem "Innovationspreis Medizintechnik"

ausgezeichnet wurde. Die Arbeiten dazu werden in den nächsten zwei Jahren mit Forschungsgeldern in Höhe von 173.000 Euro gefördert.

### ■ Universitätsübergreifend zum 3-D-Stuhl gegen den Schmerz

Unter Koordination durch das Fachgebiet Biomechatronik der TU Ilmenau wird ein Team, bestehend aus der Erfinderin Gisela Schon aus Langerwehe bei Aachen und Wissenschaftlern der Universitäten Ilmenau, Jena und Saarbrücken, einen dreidimensional bewegten Sitz für gehbehinderte oder gehunfähige Menschen entwickeln. Aufgabe des Gerätes soll es sein, Rückenschmerzen zu lindern bzw. ihnen vorzubeugen. Insbesondere gehunfähige oder gehbehinderte Menschen würden von einem solchen automatischen Stuhl, den das Team „Spinemover“ getauft hat, profitieren. Bevor es jedoch zum Design und einer exakten technischen Auslegung dieser neuartigen Sitzgelegenheit kommt, liegt einiges an Grundlagenforschung vor den Wissenschaftlern. Zunächst muss die Frage geklärt werden, ob die

individuelle Beckenbewegung beim Gehen aus der Körpergröße oder anderen biometrischen Daten abgeleitet werden kann, denn das Feststellen des natürlichen Gangbildes ist bei gehbehinderten oder gehunfähigen Patienten nicht möglich. Dazu wird in an der Universität des Saarlandes im Fachbereich Humanbiologie das individuelle Gangbild von 100 weiblichen und 100 männlichen gesunden Probanden vermessen. Insbesondere die Relativbewegungen von Beckenring und Schultergürtel werden registriert. In einem zweiten Schritt wird geprüft, ob der Spinemover mit Hilfe mechanischer Module in der Lage ist, bei sitzenden Probanden die gleichen Rumpfbewegungen wie das eigene Gehen zu provozieren. Erst wenn das Verfahren hierbei sein Können unter Beweis gestellt hat, werden für gehbehinderte Patienten erste klinische Tests an der Klinik für Orthopädie der Universität Jena angeboten.

### ■ Breites Anwendungsfeld in Therapie und Arbeitswelt

Der potenzielle Nutzerkreis ist groß. Neben Menschen, die dauerhaft gehunfähig sind, kann der Spinemover nach Überzeugung des Entwicklerteams auch bei der Rehabilitation nach Hüft- oder Knieoperationen eingesetzt werden. Ebenso könnten Rheuma-Patienten, haltungsschwache oder an der Wirbelsäule erkrankte Kinder, Patienten mit allgemeinen Rückenschmerzen, Wirbelsäulenverkrümmungen oder Beckenschiefstand von dem neuen Verfahren profitieren. Auch ein Einsatz bei der Physiotherapie von Querschnittgelähmten ist denkbar, um arthrotischen Veränderungen der Hüften und der Wirbelsäule vorzubeugen. Das angelaufene zweijährige Vorhaben soll den Nachweis erbringen, dass der Spinemover auf der Basis von biometrischen Daten ein individualisiertes Bewegungsbild auf den Rumpf des Nutzers übertragen kann. Erst danach kann geprüft werden, ob der bewegte Sitz sowohl bei gehunfähigen Patienten als auch bei Gesunden Rückenschmerzen lindert und vorbeugt. Ist diese Hürde geschafft, wird sich das System schnell ein großes Anwendungsgebiet erschließen: Rollstühle, Führerstandsitze (LKW, Lokomotiven, Schiffe, Flugzeuge), Bürostühle, Sessel für zu Hause, Stehsitze und sogar Sitze für das Weltraumprogramm ISS. ■

## SIEMENS MOBILE PREIS

Der vietnamesische Wissenschaftler Dr.-Ing. habil. Hoang Dang Hai ist für seine hervorragenden Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Mobilkommunikation mit dem Siemens Mobile Preis ausgezeichnet worden. Der mit 1000 Euro und einem Mobiltelefon der neuesten Generation verbundene Preis wird jährlich von der Firma Siemens für herausragende Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Mobilkommunikation verliehen. Hoang Dang Hai hat von 1979 bis '84 in Ilmenau studiert. Nach Arbeitsaufenthalt in Italien, Japan und Vietnam kehrte er 1997 nach Ilmenau zurück, wo er 1999 am Fachgebiet Telematik unter Leitung von Professor Dietrich Reschke die Promotion abschloss. Von 2000 bis 2002 habilitierte er sich - ebenfalls bei Professor Reschke - im Rahmen eines Alexander-von-Humboldt-Stipendiums. Beide Arbeiten sind als Buch im Peter Lang Verlag erschienen, zahlreiche weitere Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Überwachung drahtloser Netze fanden bereits hohe internationale Anerkennung.

Zurückgekehrt in sein Heimatland, ist Dr. Hai heute bei der vietnamesischen Telekom in verantwortlicher Position im Bereich Bildung und Weiterbildung tätig. Darüber hinaus leitet er auf vietnamesischer Seite die Vorbereitungen des geplanten Ilmenauer Export-Studienganges „Ingenieurinformatik“ in Kooperation mit der Hanoi University of Technology (HUT). Der Studiengang soll mit einem Doppeldiplom der beiden Partneruniversitäten abschließen. Den Siemens Mobile Preis erhielt er für seine Forschungen zur der sehr komplexen Problematik der Dienstgütesicherung in mobilen Netzen. Die schnelle und störungsfreie drahtlose Übertragung für unterschiedlichste Multimediaanwendungen - vom Handytelefonat aus dem fahrenden Zug bis hin zur Not-Operation via Videokonferenz - sei längst noch nicht in befriedigendem Maße gewährleistet, so Brigitte Arnold von der Siemens AG. Die Forschungsergebnisse von Dr. Hai seien für das Unternehmen von großer Bedeutung. Dr. Hai sei es gelungen, in seiner Habilitation praktikable Lösungswege für diese Problematik zu entwickeln. ■



Der Preisträger Dr.-Ing. habil. Hoang Dang Hai

**A**m 5. November 2003 wurde Dr.-Ing. habil. Kai-Uwe Sattler (35) zum Professor für Datenbanken und Informationssysteme (C3) an der Fakultät für Informatik und Automatisierung berufen. Kai-Uwe Sattler studierte von 1989 bis 1994 Informatik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Nach dem Diplom arbeitete er am dortigen Institut für Technische und Betriebliche Informationssysteme zunächst als Stipendiat und später als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Mit der Promotion im Jahre 1998 zum Thema „Tool-Komposition in integrierten Entwurfsumgebungen“ wechselte er als wissenschaftlicher Assistent in die Arbeitsgruppe Datenbanken. Hier forschte er

## WHO'S WHO?

u.a. im Bereich der Informationsfusion an Methoden und Techniken zur Integration, Kombination und Analyse verteilter, heterogener Datenbestände. Während eines Aufenthalts als Visiting Assistant Professor an der University of California in Davis von September 2001 bis März 2002 arbeitete er im Rahmen des Human Brain Projects an einem Annotationssystem für wissenschaftliche Daten mit. Nach Lehrstuhlvertretungen an der TU Dresden sowie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg habilitierte er sich im Juni 2003 an der Universität Magdeburg zum Thema „Anfragetechniken für he-

terogene Datenbanksysteme“. Seine aktuellen Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Datenintegration sowie Anfrageverarbeitung in massiv verteilten Datenbanken.

Kai-Uwe Sattler ist Ko-Autor mehrerer Lehrbücher sowie Mitherausgeber der Zeitschrift Datenbank-Spektrum, die als Organ der GI-Fachgruppen „Datenbanken“ und „Information Retrieval“ im dpunkt-Verlag erscheint. Er war an der Organisation mehrerer nationaler und internationaler Workshops sowie eines Dagstuhl-Seminars beteiligt. Weiterhin ist er Mitglied der GI, der ACM SIGMOD sowie der IEEE Computer Society. Kai-Uwe Sattler ist verheiratet und hat zwei Söhne im Alter von fünf bzw. einem Jahr. ■



Professor Kai-Uwe Sattler

## „NOCH ENORMER FORSCHUNGSBEDARF“

**Wissenschaftliches Kolloquium über Ergebnisse aus Sonderforschungsbereich „Nanopositionier- und Nanomessmaschinen“ fand großes Interesse**

Am 27. und 28. November 2003 fand im Berg- und Jagdhotel Gabelbach bei Ilmenau ein wissenschaftliches Kolloquium des Sonderforschungsbereiches 622 „Nanopositionier- und Nanomessmaschinen“ der TU Ilmenau statt. An diesem Kolloquium nahmen neben den Mitgliedern des SFB über 30 Gäste aus Forschung und Industrie, der Physikalisch Technischen Bundesanstalt (PTB) sowie Vertreter der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft und Kunst teil.

Nach der feierlichen Eröffnung durch den Rektor der Universität, Professor Heinrich Kern, erläuterte der Sprecher des Sonderforschungsbereiches, Professor Gerd Jäger, die Struktur, die Zielstellungen und die Herausforderungen des SFB. In daran anschließenden Fachvorträgen berichteten Dr. Eberhard Manske, Professor Günter Höhne und Professor Mathias Weiß über die Arbeiten in den drei Projektbereichen Nanomess- und Positioniertechnik, Konstruktion, Technologie und Werkstoffe sowie Signalverarbeitung, Systemsteuerung und Nutzerinterface. Darüber hinaus ermöglichten insgesamt neun Gastvorträge von namhaften Vertretern aus Industrie und Forschung, die im Umfeld des SFB angesiedelt sind, den wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet nanotechnologischer Ausrüstungen.

Von den Teilnehmern wurde besonders die komprimierte Form der Übersicht über die Ergebnisse der einzelnen Teilprojekte im Sonderforschungsbereich positiv hervorgehoben. Im ver-

gangenen Jahr wurden in allen Teilprojekten des SFB 622 bereits beachtliche neue Erkenntnisse gewonnen. Die Messauflösung der entwickelten Nanopositionier- und Nanomessmaschine wurde von 1,24 nm auf 0,1 nm erhöht und liegt damit in der Größenordnung der Gitterkonstante von Atomen. Im Zusammenhang mit dem derzeitigen Messvolumen von 25x25x5 mm<sup>3</sup> ergibt sich eine immens hohe messtechnische Leistungsfähigkeit. Die an der TU Ilmenau entwickelte NPM-Maschine mit einer Auflösung von 0,1 nm und einer Positionierunsicherheit < 10 nm ist die zur Zeit genaueste Maschine weltweit. Inzwischen wurden bereits sieben dieser Maschinen hergestellt und Anwendern zur Verfügung gestellt, unter anderem auch der PTB in Braunschweig. Dortige Messungen an einem Stufennormal und an einem Sinusgitter bestätigten die hohe Präzision der NPM-Maschine. Gleichzeitig wurden auf dem Gebiet der Antastensoren wesentliche neue Ergebnisse erzielt. Ein im Rahmen des SFB entwickelter Fokussensor arbeitet mit einer Verfahrensgeschwindigkeit bis zu 1 mm/s mit einer Auflösung < 1 nm sowie einer extrem niedrigen Messunsicherheit.

Von den anwesenden Gutachtern wurde unterstrichen, dass die Entwicklungen auf dem Gebiet der Nanotechnologie erst am Anfang stehen und noch ein enormer Forschungsbedarf besteht, um den akuten Anforderungen der Industrie gerecht zu werden. Die Beteiligung der Industriepartner mit entsprechenden Vorträgen am Kolloquium bekräftigte das nachdrücklich.



Die Verknüpfung der grundlagen- und anwendungsorientierten Vorträge wurde von den Teilnehmern besonders begrüßt. Anwesende Firmenvertreter erhielten durch die breit angelegten Themen der Vorträge wertvolle Anregungen und äußerten großes Interesse an einer engen Zusammenarbeit mit den Forschern im SFB. ■ **Dipl.-Ing. Silke Augustin, Geschäftsführerin des SFB 622 „Nanopositionier- und Nanomessmaschinen“**

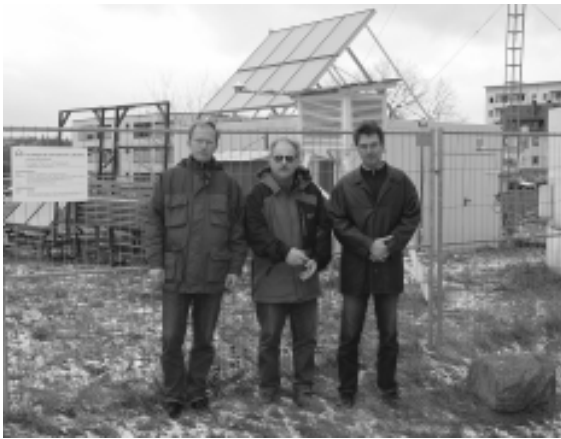
*Oben: Professor Gerd Jäger, Sprecher des SFB, während seines Vortrages.*

*Unten: Zu den Teilnehmern der hochkräftigen Tagung zählte auch TU-Rektor Prof. Heinrich Kern, der die Gäste aus Wissenschaft und Industrie herzlich begrüßte.*

# ZEHN JAHRE SOLARTHERMIE AN TU

**D**ie Klimaveränderungen auf unserem Planeten sind schon beinahe fühlbar und der Energiehunger durch Wirtschaft und Verbraucher steigt weiter. Der Ausstieg aus der Kernkraftnutzung zur Deckung des Energiebedarfs ist aus Sicherheitsgründen nötig und beschlossen. Der Ersatz durch den Einsatz weiterer Kraftwerke auf Kohle- oder Erdgasbasis verschärft die Belastung der Atmosphäre nun weiter. Auch stehen diese Energieträger nicht unbegrenzt zur Verfügung. Neben dem effizienteren Verbrauch von Energien (bis 2013 können z.B. 10 Prozent des gesamten Energieverbrauchs Deutschlands durch Energieeffizienzmaßnahmen eingespart werden) gibt es nur einen Ausweg: die be-

*Die Mitglieder der AG Regenerative Energieanwendung vor der Umweltmessstation und dem Kollektorteststand auf dem Campus der TU. v.l.n.r.: Dipl.-Ing. Andreas Nilius, Dipl.-Ing. Jürgen Bühl (Leiter), Dipl.-Ing. Matthias Müller.*



*Nur ein Beispiel für die zahlreichen im Programm Solathermie 2000 realisierten Projekte ist ein Wohngebäude in der Eiselstraße in Gera. Für die aufwändige Sanierung der Wohnblocks wurde der Bauherrenpreis 2003 verliehen. (Foto: Beutler Ingenieure Gera)*

schleunigte und verstärkte Nutzung regenerativer Energien. Unbegrenzt steht z.B. die Solarenergie zur Verfügung, und da die Sonne keine Rechnung schickt, ist der Betrieb einer solarthermischen Anlage neben dem Beitrag zum Klimaschutz auch im Kostenvergleich der Energieträger viel günstiger. 1993 startete deshalb das heute vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) getragene Förderkonzept „Solarther-

**In Zeiten knapper Staatskassen werden an der Universität Drittmittel umso größer geschrieben, die Anstrengungen intensiviert, um Zahl und Umfang von Drittmittel-Projekten zu steigern. Das Spektrum der Themen reicht von weit in die Zukunft gerichteter Grundlagenforschung mit heute noch kaum vorstellbaren Anwendungsfeldern bis hin zu sehr praxisnahen Lösungen zum Nutzen von Mensch und Umwelt. Zu Letzterem zählt das Projekt „Solarthermie“, das seit nunmehr zehn Jahren mit großem Erfolg am Fachgebiet Thermo- und Fluidynamik bearbeitet wird.**

mie-2000“. In seinem Teilprogramm 2 wird die Errichtung von bis zu 100 großen thermischen Solaranlagen zur Trinkwassererwärmung gefördert, da es diese großen Anlagen nicht standardisiert von der „Stange“ gibt. Im Gegensatz zur Fotovoltaik wird mit Solaranlagen aus Sonnenenergie Nutzwärme gewonnen. In einem sehr umfangreichen Begleitforschungsprogramm werden diese Anlagen jeweils über drei Jahre durch ausgewählte Hochschuleinrichtungen intensiv begleitet und optimiert. In Thüringen wurde aus dem Bewerberkreis 1994 das damalige Fachgebiet „Technische Thermodynamik“ der Fakultät für Maschinenbau der TU Ilmenau ausgewählt. Geleitet wird dieses Projekt seit nunmehr sieben Jahren von Dipl.-Ing. Jürgen Bühl, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Thermo- und Fluidynamik unter Leitung von Professor André Thess. Das Programm „Solarthermie-2000“ ist inzwischen in der 3. Phase angelangt, und die von der Projektgruppe erreichten Ergebnisse können sich sehen lassen:

■ Von den zur Zeit im Betrieb befindlichen 54 großen Solaranlagen des Bundesprogrammes stammt mit 14 Anlagen jede Vierte aus Thüringen. Das Gleiche gilt mit 3.096 m<sup>2</sup> von 12.509 m<sup>2</sup> für den Anteil der Kollektorfläche.

■ Die Gesamtkosten der bisherigen Thüringer Anlagen belaufen sich auf fast 3,1 Millionen Euro. Die Zuwendung (Förderung) durch den Bund betrug hierbei mit rund 2,2 Millionen Euro 72 Prozent.

■ Durch die 14 großen Solaranlagen werden pro Jahr rund 1,5 Millionen kWh an Nutzwärme „geerntet“ und der Umwelt dadurch (jährlich) 420 Tonnen an CO<sub>2</sub> erspart.

■ Im Zeitraum von 1994 bis 2003 wurden aus Bundesmitteln für das wissenschaftliche Begleitprogramm „Solarthermie-2000“, Teilprogramm 2, in Thüringen durch den Projektträger Jülich über eine Million Euro und für den Zeitraum bis 2006 nochmals rund 624.000 Euro bereit gestellt. Dadurch ist es möglich, die wissenschaftliche Begleitung des Programmes seit 1994 kontinuierlich und auf hohem Niveau mit zwei Mitarbeitern durchzuführen. Durch die Bearbeitung von Aufgaben aus dem Teilprogramm 3 ist seit 1998 noch ein weiterer Bearbeiter dazu gestoßen.

Durch die Arbeitsgruppe „Regenerative Energieanwendung“ im Fachgebiet Thermo- und Fluidynamik werden auch die Umweltmessstation und weitere Teststände hinter dem Haus F betrieben, Vorlesungen angeboten, Studentische Arbeiten vergeben und Diplomthemen zu aktuellen Arbeitsgebieten betreut. Sechs Diplomanden konnten bisher ihre Diplomarbeiten erfolgreich verteidigen und haben ihren beruflichen Einstieg in Anwendungsbereichen regenerativer Energietechnologien gefunden.

Für die nächsten Jahre gilt es, die ehrgeizigen Ziele zur Steigerung des Anteils der regenerativen Energien am Energieverbrauch Deutschlands mit zu tragen. Von der ursprünglichen Trinkwasservorwärmanlage entwickeln sich die solarthermischen Anlagen weiter - hin zu Anlagen zur Heizungsunterstützung und in Kombination mit Biomasseheizungsanlagen zu CO<sub>2</sub>-neutralen Heizungssystemen. Dies ist für die waldreicheren Bundesländer auch insofern von Bedeutung, da bei der ohnehin nötigen Waldpflege Restholz anfällt, dessen Nutzung zu Zeiten des umfangreichen Altpapieraufkommens immer schwieriger wird. Die erste CO<sub>2</sub>-neutrale Anlage soll 2004 innerhalb des Programmes im Staatlichen Sportgymnasium in Oberhof realisiert werden.

Wenn Sie Fragen zur Errichtung oder den Betrieb Ihrer eigenen „kleinen“ Solaranlage im Eigenheim oder zur angelegten Wärmedämmung haben, ein Niedrigenergiehaus errichten wollen, Wetterdaten benötigen, oder sich über das Programm Solarthermie 2000 informieren wollen, erhalten Sie Auskünfte und Informationen unter **Telefon 69 1827** oder im Internet unter [www.tu-ilmenau.de/solarthermie](http://www.tu-ilmenau.de/solarthermie) oder [www.solarthermie2000.de](http://www.solarthermie2000.de)

■ Dipl.-Ing. Jürgen Bühl

## ERNEUT HUMBOLDT-STIPENDIAT AN TU

Erneut darf die TU einen Stipendiaten der Alexander-von-Humboldt-Stiftung auf ihrem Campus begrüßen. Noch bis Ende August 2004 forscht der tschechische Wissenschaftler Dr. David Kolman am Fachgebiet Plasma- und Oberflächentechnik unter Leitung von Frau Professor Gabriele Nutsch.

Dem insgesamt einjährigen Aufenthalt vorausgegangen ist eine bereits längerjährig bestehende enge Zusammenarbeit. Mit seinen Arbeiten und Veröffentlichungen hat sich der Associate Professor an der Fakultät für Maschinenbau der Tschechischen Technischen Universität in Prag bereits einen Na-



*Dr. David Kolman forscht als Humboldtstipendiat am FG Plasma- und Oberflächentechnik.*

men auf dem Forschungsgebiet der Modellierung der Fe-Partikeloxidation und oszillierender Plasmajets gemacht. Nach Abschluss des PhD an der University of Minnesota (USA) im Jahre 1997 war er bereits von 1999 bis 2000 an der TU Ilmenau tätig. In dieser Zeit bearbeitete er das DFG-Projekt zur Modellierung der Diamantschicht-erzeugung mit dem DC-Plasmajet bei Verwendung gasförmiger Prekursoren. Im Rahmen seines Humboldtstipendiums widmet sich Dr. Kolman dem Thema „Modellierung der Oxidation und Reduktion von Pulverteilchen im Induktionsplasma“. ■

## TU WAR GASTGEBER FÜR DAAD-TAGUNG

Die TU Ilmenau war im Dezember 2003 Gastgeberin einer zehntägigen Arbeitstagung des DAAD mit 22 Rektoren, Prorektoren und Dekanen von Universitäten aus Kasachstan, Usbekistan und Kirgizstan.

Das Treffen diente dazu, führende Vertreter zentralasiatischer Hochschulen mit dem Studienangebot und den Forschungseinrichtungen ausgewählter deutscher Hochschulen bekannt zu machen und den Aufbau von Hochschulpartnerschaften zu befördern.

Neben der TU Ilmenau leisteten auch die TU Dresden, die Bergakademie Freiberg, die Fachhochschule Erfurt und die Ilmenauer Außenstelle der Bundesanstalt für Wasserbau Beiträge zum Programm und wurden von den ausländischen Gästen besucht.

Im Mittelpunkt des Austauschs standen neben Fragen der Hochschulsysteme in den verschiedenen Ländern vor allem die Möglichkeiten einer künftigen akademischen Zusammenarbeit in Forschung und Ausbildung.



## KOOPERATION MIT SYRIEN AUFGEBAUT

Die TU Ilmenau hat die Kooperation mit syrischen Universitäten erweitert. Nach dem Abschluss eines Partnerschaftsvertrages mit der Technin Universität im Herbst 2002 wurde erneut der jährliche „Deutsch-syrische Workshop“ über Klima- und Energietechnik genutzt, um nun auch eine Kooperationsvereinbarung mit der Albaath Universität im syrischen Homs abzuschließen. Der Workshop, an dem wiederum Wissenschaftler aus Fachgebieten der Fakultät für Elektrotechnik und Infor-

mationstechnik sowie für Maschinenbau teilnahmen, wurde auch diesmal über das DAAD-Programm „Dialog der Kulturen“ gefördert. Neben den Ilmenauer Wissenschaftlern Prof. Dr. André Thess, Dr.-Ing. Holger Schau und Dr.-Ing. Salman Ajib nahm mit Dr.-Ing. Christian Weindl auch ein Fachkollege aus Erlangen an der Tagung teil. Begleitet wurde die Wissenschaftlerdelegation darüber hinaus von der Leiterin des Auslandsamts der TU Ilmenau, Frau Gudrun Matthies.

Bedingt durch den Erfolg des Vorjahresworkshops an der Technin Universität war das Interesse an der Nachfolgeveranstaltung in Homs besonders groß. Die 134 Teilnehmer, darunter auch Absolventen der TU Ilmenau, setzten sich aus Hochschullehrern, Direktoren der wichtigsten Betriebe Syriens sowie leitenden Beamten der Stadt Homs zusammen. Darüber hinaus nahmen Studierende der Technin und Albaath Universitäten an dem Workshop teil. ■ B.W.

*Nach Dr. Klaus Paffrath vom Thüringer Wissenschaftsministerium begrüßte der Prorektor für Bildung, Professor Peter Scharff, die Gäste aus Mittelasien.*

Das Bildungsportal Thüringen hat den Kreis seiner Mitstreiter erweitert. Am 2. Dezember 2003 unterzeichneten der Projektleiter des Bildungsportals Thüringen, Dr.-Ing. Heinz-Dietrich Wuttke (TU Ilmenau), und der Prorektor der FH Jena, Prof. Dr. Burkhard Schmagar, eine Vereinbarung über die zukünftige Zusammenarbeit. Damit gehören nunmehr sechs Thüringer Universitäten und Hochschulen dem Netzwerk an.

Die vom TMWFK geförderte Internetplattform dient der gemeinsamen Vermarktung von akademischen Weiter-

## PORTAL ERWEITERT

bildungsangeboten der Thüringer Hochschulen. Ziel ist es, Informationen über Weiterbildungsangebote und Projekte im Bereich des medienunterstützten Lernens aller Thüringer Hochschulen zu bündeln. Durch Metadaten beschriebene Angebote sind in verschiedenen Sichten über Volltext-, Filter- und Katalogsuche recherchierbar.

Das Bildungsportal Thüringen sorgt damit zugleich für die Vernetzung von Weiterbildungsanbietern und Weiterbildungssuchenden.

Mit Aufnahme der Fachhochschule Jena wird nun u.a. auch der Fernstudiengang „Pfleger/Pflegemanagement“ und der Masterstudiengang „Lasertechnologien“ angeboten. Aktuell enthaltene Weiterbildungsangebote der TU Ilmenau sind der Telekommunikations-Manager, die XML-Uni, Wirtschafts- und Fachinformation sowie das Interaktive Lernprogramm zu Brainstorming. ■



[www.bildungsportal-thueringen.de](http://www.bildungsportal-thueringen.de)

# SONNIGES GEMÜT UND HOHER ANSPRUCH

## Erste Eindrücke vom Auslandssemester in Elche/Costa Blanca/Spainien



Die drei Ilmenauer Kommilitonen auf dem modernen Campus der Universität Elche, wo sie seit Oktober 2003 ein insgesamt sechsmonatiges Auslandssemester absolvieren.

2500 Kilometer und einen Drei-Tage-Bart später kamen wir - abgesehen von Helen, unserer Ilmenauer Kommilitonin, die sich für die komfortablere Anreise mit dem Flugzeug entschied - in Elche etwas müde, aber glücklich an. Es war der 1. Oktober 2003, die Sonne schien und es hatte 32 Grad. Weder unser Hotel, das wir in der ersten Nacht in Elche bezogen, unsere erste WG noch die Wohnung eines Freundes in Valencia hatten warmes Wasser. Vielleicht muss das am Mittelmeer so sein. Während der letzten Wochen erkannten wir, dass dies nur eine Folge der „mañana, mañana“-Mentalität der Spanier ist, mit der sie auf viele Gegebenheiten des Lebens reagieren. Diese Gemütlichkeit - nicht mit Gleichgültigkeit zu verwechseln - verwunderte uns anfangs, zumal man als Wirtschaftler, Ingenieur und nicht zuletzt als Deutscher an ausgeprägtes Pflichtbewusstsein und Pünktlichkeit

gewöhnt ist. Nach einiger Zeit lernten wir jedoch diese Gemütlichkeit zu schätzen und zu genießen. Die Universität von Elche ähnelt von Außen den modernen Gebäuden des neuen Ilmenauer Zeitalters. Die Professoren erscheinen hier sehr aufgeschlossen und bestätigen das junge und innovative Image der Universität. Nicht selten wird man, gerade als Ausländer, von einem der Professoren, die vorwiegend zwischen 30 und 40 Jahre alt sind, in der Mensa in eine Diskussion verwickelt. Besonders fällt auf, dass der Unterricht zwar nur mit kleiner Verspätung beginnt, aber niemals pünktlich endet. Die Studenten werden nicht unruhig, sondern bleiben nach der Vorlesung sitzen, um sich noch ein wenig mit dem Professor zu unterhalten. Wer denkt, dass Spanien in seinen Lehransprüchen hinter den deutschen Verhältnissen zurücksteht, der irrt. Im Gegenteil, das Studium ist hier selbst für abgehärtete Ilmenauer kein Honigschlecken. Auch als Erasmus-Student bekommt man nichts geschenkt, sondern muss sich alles hart erarbeiten. Die Kurse, die wir im wirtschaftlichen Bereich belegen, bestehen aus einer Hausarbeit, die in etwa dem Ilmenauer Hauptseminar entspricht, und einer zweistündigen Abschlussprüfung. Mit einigen Fallstudien ist die Ausbildung generell stärker praxisorientiert und entspricht daher eher einem MBA-Programm als einem BWL-Studium. Die Miguel Hernandez Universität ist in vier Campusanlagen aufgeteilt und

in einem Umkreis von 20 Kilometern an der Küste verteilt. In Elche ist der Hauptcampus mit den Wirtschaftlern, Ingenieuren und Psychologen. Er liegt zehn Minuten von der Innenstadt entfernt und ist von Palmen und einer wundervollen Architektur umgeben. Das Erasmus-Programm und dessen Betreuung vor Ort ist einzigartig. Das ORI (Oficina Relaciones Internacionales) hat uns bei der Wohnungssuche wesentlich unterstützt, nette Empfangspräsentate verteilt, Stadtführungen in Elche und Alicante organisiert und nicht zuletzt das Kennenlernen der anderen Studenten auf diversen Partys arrangiert. Des Weiteren bedanken wir uns bei Dr. Heiko Haase, der durch seine persönlichen Kontakte die Partnerschaft der TU Ilmenau mit der UMH ermöglicht hat. Er stand uns als Ansprechpartner und Koordinator für Elche mit Rat und Unterstützung jeder Zeit zur Verfügung. Auf jeden Fall muss mit dem Vorurteil des „armen Südeuropas“ aufgeräumt werden. Zwar ist das Leben hier ein wenig preiswerter als in Deutschland, aber die Innenstädte sind teilweise prächtiger, der Staat ein mindestens genauso großer Arbeitgeber und die Leute pflegen einen angenehmen Lebensstil. Nicht einmal die Autos sind kleiner, sie haben lediglich mehr Delen. Wir können jedem Studenten, der Interesse an neuen Erfahrungen hat, nur empfehlen, das Angebot unserer Uni und die Gastfreundschaft der Spanier anzunehmen. ■ Daniel Hohmann, Florian Tappeiner, Elche 2003

<http://www.manelan.de>



■ **Haus „Green“**  
30 Appartements, große Briefzustellanlage, LAN mit Internetzugang, Fahrradräume, Wäschepflegeaum, Clubraum, Bodenabstellfläche, 18 PKW-Stellplätze



■ **Haus „Old School“**  
3 Drei-1/2-Raum-Wohnungen, 2 Vier-Raum-Wohnungen, 4 Zwei-1/2-Raum-Wohnungen, LAN mit Internetzugang, 6 Car-Ports, 8 PKW-Stellplätze



■ **Haus „G-17“**  
33 Einzelzimmer, zwei 3-Raum-Wohnungen, eine 2-Raum-WG, große Briefzustellanlage, Fernsehraum, LAN mit Internetzugang, Fahrradräume, Wäschepflegeaum, Clubraum, 11 Sanitäranlagen, Grillterrasse, 14 PKW-Stellplätze



■ **Haus „Orange Hill“**  
7 Einzelzimmer, 3 Wohngemeinschaften, 1 Appartement, 6 Wohnungen, große Briefzustellanlage, Fernsehraum, LAN mit Internetzugang, Fahrradräume, Wäschepflegeaum, Clubraum mit Kegelbahn, 3 Sanitäranlagen, 12 PKW-Stellplätze

## AUSSTELLUNG ZU 50 JAHREN BIBLIOTHEK

Noch gar nicht so lange her, da war der Zettelkatalog das Herzstück einer jeden Bibliothek. Von elektronischen Datenbanken längst abgelöst, ist er nichtsdestotrotz wichtiger Teil der Bibliotheksgeschichte. So darf er auch in der Ausstellung nicht fehlen, die die UB unserer TU anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens gestaltet hat. Doch nicht nur die Möglichkeiten der Literatursuche haben sich deutlich verändert: Der Anfangsbestand von 4.500 Bänden ist im Laufe der Zeit um mehr als zwei Größenordnungen auf über 570.000 Bände angewachsen, neben Büchern und Zeitschriften werden immer mehr elektronische Medien angeboten - und vor allem gelang es, die Hauptbibliothek vom städtischen Standort im „Helios“ auf den Campus zu bringen. Über mehrere Zwischen-

stationen erfolgte Mitte der 90er Jahre der Umzug ins Campus-Center. Hier präsentiert sich die Unibibliothek heute als moderne Dienstleistungseinrichtung mit attraktivem Literaturbestand, zeitgemäßem Service und freundlichem Ambiente.

Die Ausstellung präsentiert Dokumente und Materialien aus der gesamten Entwicklung der Bibliothek. Sie zeigt nicht zuletzt den Qualitätssprung, der speziell im vergangenen Jahrzehnt vollzogen werden konnte. Doch blieb bei aller positiven Entwicklung eines bislang unerreicht: die Realisierung eines echten Bibliotheksneubaus. Längerfristig, so die Planung, soll auch für die UB die Zeit der mehr oder weniger provisorischen Unterbringungen ein Ende haben. Doch bis die Mittel fließen, wird es wohl noch eine Weile



dauern. Mit dem Erwerb des Campus-Centers will die TU vorerst den derzeitigen Standort sichern. So oder so: Zum Jubiläum allen Bibliotheksmitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein großes Dankeschön im Namen aller Nutzer - und: „Happy birthday UB“! ■

*Stellvertretend für die gesamte Bibliothek laden Bibliotheksdirektor Gerhard Vogt und Stellvertreterin Dr. Sabine Trott herzlich zum Besuch der Exposition ein, die noch bis zum 20. Februar im Campus-Center zu sehen ist.*

## NEUES SCHULUNGSPROGRAMM DER UB

Die Fähigkeit, zielstrebig Informationen zu finden und kritisch zu bewerten, wird in Studium und Beruf immer wichtiger und stellt als Informationskompetenz eine Schlüsselqualifikation auf dem Arbeitsmarkt dar. Neben den einzelnen Fachbereichen ist hier vor allem die Universitätsbibliothek als zentraler Informationsdienstleister der Hochschule gefragt, die Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter entsprechend zu schulen. Dieser Aufgabe wird sich die Bibliothek mit einem neu ausgearbeiteten, nach Zielgruppen und Informationsinteressen differenzierten Schulungskonzept verstärkt zuwenden. Die Schulungen gliedern sich in drei Stufen, die den unterschiedlichen Schulungsbedürfnissen von Anfängern und Fortgeschrittenen entgegenkommen:

■ **Stufe 1: Allgemeine Schulungen**  
Allgemeine Schulungen dienen der ersten Einführung in die Bibliotheksbenutzung und umfassen Bibliotheksführungen und Informationen zur Nutzung. Die Schulungen werden in großem Umfang zu Beginn des Wintersemesters und darüber hinaus an zwei Terminen im Monat angeboten. Zielgruppe sind Studierende in den ersten Semestern und neue Nutzer.

■ **Stufe 2: Fachliche Schulungen**  
Die Schulungen richten sich an Studierende der mittleren und höheren Semester sowie wissenschaftliche Mitarbeiter. Die Möglichkeiten der Literatursuche werden fächerorientiert behan-

delt. Schwerpunkte sind dabei die sachliche Suche mit Schlagworten, die Klassifikation im Katalog der UB, die Benutzung der überregionalen Kataloge, die Möglichkeiten der Fernleihe, die relevanten Fachportale im Internet, Datenbanken und elektronische Zeitschriften. Die Schulungen führen die zuständigen Fachreferenten nach Absprache durch.

■ **Stufe 3: Schulungen zu speziellen Themen**

Sie vertiefen zum einen in Form von Kolloquien die Schulungen der Stufe 2, zum anderen behandeln sie einzelne Themenbereiche ausführlich, darunter Fernleihe/Dokumentlieferung, spezielle

Datenbanken wie Web of Science oder Perinorm, elektronische Zeitschriften und besondere Publikationsformen wie Online-Publikationen oder Enzyklopädien. Die Schulungen der Stufe 3 werden von den jeweiligen Fachleuten in der Bibliothek angeboten und wenden sich an jeden Interessierten.

Mit dem neuen Schulungskonzept will sich die UB zu einem umfassenden Lern- und Kompetenzzentrum für Literatur und Information an der Universität entwickeln. Die durchweg positive Resonanz aus dem Kreis der bisherigen Schulungsteilnehmer zeigt, dass sie hier auf dem richtigen Weg ist.

■ **Gerhard Vogt, Bibliotheksdirektor**



*Ausführliche Informationen zum neuen Schulungskonzept unter:  
[www.bibliothek.tu-ilmenau.de](http://www.bibliothek.tu-ilmenau.de) - Aktuelles - Schulungen.*

## AUFNAHME ALS EHRENMITGLIED

Das 107. Stiftungsfest der Burschenschaft „Baltia Gotia“ Ilmenau-Köln zu Ilmenau am 15. November 2003 im „Plaeschen Grund“ wird in den Annalen der Studentenverbindung einen besonderen Platz einnehmen. 200 Gäste aus ganz Deutschland waren der Einladung gefolgt, darunter Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik wie der Thüringer Minister für Europa Angelegenheiten, Landtagsabgeordnete, der Landrat des Ilmkreises und Vertreter der Stadt sowie der TU Ilmenau. Der Präsident des Altherrenverbandes, Dieter Voss, erinnerte in seiner Rede an die wechselvolle Geschichte der Studentenverbindung. Dank zollte er all jenen, die mithalfen, die Burschenschaft in Ilmenau wieder zu reaktivieren und in das studentische



Leben an der Universität als demokratische Organisation zu integrieren. Höhepunkt der Veranstaltung war der Festakt zur Aufnahme des Rektors der TU, Professor Heinrich Kern, als Ehrenmitglied der „Baltia Gotia“. ■

*Der Präsident des Altherrenverbandes der Baltia-Gotia, Dieter Voss, gratuliert Rektor Professor Heinrich Kern zur Ehrenmitgliedschaft.*

DFG

ZMN

■ Prof. Oliver Ambacher/Prof. Matthias Hein: Entwicklung piezoelektrischer, mit Halbleiterbauelementen integrierbarer AlGaIn/Si-Nanoresonatoren für elektrokeramische Hochfrequenzsensoren, 2003-2005; ca. 270 T•

Fakultät MB

■ Fachgebiet: Thermo- und Fluidodynamik, Prof. André Thess/Dr. Christian Resagk: Experimentelle Untersuchung turbulenter Rayleigh-Bénard-Konvektion in Luft, 2003-2005; ca. 210 T•

■ Fachgebiet: Thermo- und Fluidodynamik, Prof. André Thess: Zuschuss zur Finanzierung des Gastaufenthaltes von Prof. Kolesnikov (Lettland), 2004; ca. 70 T•

■ Fachgebiet: Metallische Werkstoffe und Verbundwerkstoffe, Prof. Heinrich Kern/Dr. Lothar Spieß: Herstellung und komplexe Charakterisierung von Metall-Keramik-Verbundschichten, 2003-2005; ca. 169 T•

BMBF / BMWA / STIFT

Fakultät EI

■ Fachgebiet: Elektronische Schaltungen und Systeme, Dr. Gunter Scheller: PROINNO-Gesichtserkennung als biometrisches Merkmal zum Schutz vor unbefugter Waffenbenutzung, 2003-2005; ca. 122 T•

Fakultät IA

■ Fachgebiet: Biomedizinische Technik Prof. Günter Henning: Verbundprojekt Ophthalmoinnovation Thüringen (OIT), Phase 2 - Teilvorhaben: Blausinndiagnostik zur Früherkennung von Sehfunktionsstörungen (BFS) und Erarbeitung einer neuen Technologieplattform für das Funktionsimaging der Netzhaut (TFI), 2003-2006; ca. 1,06 Mio. •

■ Fachgebiet: Biosignalverarbeitung Prof. Vesselin Detschev: PROINNO-Grundlegende Untersuchungen zur

ILMENAUER UNI-NACHRICHTEN

Herausgeber: Der Rektor  
Redaktion: TU Ilmenau, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, PF 100565, 98684 Ilmenau, Tel: 03677/69-2549, Fax: 03677/69-1718, e-mail: bettina.wegner@tu-ilmenau.de verantwortliche Redakteurin (i.S.d.T.P), Layout und Fotos: Bettina Wegner  
Druck: Satz+Druck Centrum Saalfeld, Redaktionsschluss: 15.1.2004  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

PROJEKTE

Neubewilligungen im 4. Quartal 2003

Eignung moderner Verfahren zur Signalmustererkennung beim EMG und intraoperativem Neuromonitoring, 2004-2005; ca. 96 T•

■ Fachgebiet: Prozessinformatik Prof. Ilka Philippow: Verbundprojekt InPULSE: Integrative Pattern- und UML-orientierte Lern- und System-Entwicklungsumgebung, 2003-2005; ca. 211 T•

Rektorat

■ Prof. Heinrich Kern: Konzeptpräzisierung, Businessplan-Erarbeitung und Akquisition für das Medientechnologie- und Gründerzentrum Ilmenau, 2003; ca. 60 T•

TMWFK

Fakultät EI

■ Fachgebiet: Festkörperelektronik, Dr. Frank Schwier: Modulare Datenübertragungssysteme im GHz-Bereich (MoDaS), 2004-2006; ca. 297 T•

Fakultät IA

■ Fachgebiet: Regelungstechnik, Prof. Oliver Sawodny: Automatisierter Brückenkran mit Bahnregelungseigenschaften, 2004-2005; ca. 155 T•

Fakultät MN

■ Fachgebiet: Physikalische Chemie/ Mikroreaktionstechnik, Prof. Michael Köhler: Einzel-Zell-Identifikation und Einzel-Zell-Gen-Expressionsdiagnostik durch in-situ-(RT)-PCR in Mikrodurchflussreaktoren (ZELLEX), 2004-2006; ca. 170 T•

PATON

■ Prof. Reinhard Schramm: Förderung der Patentverwertungsagentur (PVA) als Dienstleister der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Thüringer Verwertungsbundes (Personalstellen und Sachmittel), 2004-2006; ca. 360 T•

EU

ZMN

■ Prof. Oliver Ambacher: GANANO-New Generation of GaN-based sensor arrays for Nano- and picofluidic systems for fast and reliable biomedical testing, 2004-2006; 371 T•

■ Quelle: Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer

INDUSTRIEPROJEKTE

24 neue Projekte im Gesamtvolumen von ca. 486 T• in den Fachgebieten von: Prof. Theodor Doll (1), Prof. Heinz-Ulrich Seidel (1), Prof. Dieter-Siebert Oesingmann (2), Prof. Frank Berger (1), Dr. Holger Schau (1), Prof. Christine Jakob (2), Prof. Karlheinz Brandenburg (7), Prof. Jürgen Wernstedt (1), Prof. Horst-Michael Groß (1), Prof. Johannes Wilden (2), Prof. Klaus Augsburg (2), Prof. Dietrich Gall (2), Prof. André Thess (1)

HABILITATIONEN

Die Habilitation schlossen ab:

■ am 21.10.03 Dr.-Ing. Oleksandr Kuznietsov. Die Lehrbefähigung wurde für das Wissenschaftsgebiet Messtechnik in der elektronischen Energietechnik festgestellt.

■ am 09.12.03 Dr.-Ing. Jens Hauseisen. Die Lehrbefähigung wurde für das Wissenschaftsgebiet Biomagnetismus festgestellt.

PROMOTIONEN

Die Promotion schlossen ab:

■ am 01.08.03 Dipl.-Ing. Sobhi Delfo, Wissenschaftsgebiet Leistungselektronik, Prädikat: cum laude

■ am 29.09.03 Dipl.-Inf. Lars Dreifke, Wissenschaftsgebiet Mechatronik, Prädikat: magna cum laude

■ am 09.10.03 Dipl.-Ing. Stefan Glied, Wissenschaftsgebiet Technische Optik, Prädikat: magna cum laude

■ am 05.11.03 Dipl.-Ing. Stephan Hecht-Mijic, Wissenschaftsgebiet Glas-Keramiktechnologie, Prädikat: cum laude

■ am 06.11.03 Dipl.-Inf. Pavol Michalik, Wissenschaftsgebiet Informatik, Prädikat: summa cum laude

■ am 14.11.03 Dipl.-Ing. André Heiser, Wissenschaftsgebiet Technische Mechanik, Prädikat: magna cum laude

■ am 26.11.03 Dipl.-Inf. Thomas Ullmann, Wissenschaftsgebiet Grafische Datenverarbeitung

■ am 28.11.03 Dipl.-Ing. Burkhard Roscher, Wissenschaftsgebiet Hochfrequenztechnik, Prädikat: summa cum laude

■ am 28.11.03 Dipl.-Ing. Florian Solzbacher, Wissenschaftsgebiet Mikrosystemtechnik/MEMS-Technology

■ am 28.11.03 Dipl.-Inf. Andrea Scheidig, Wissenschaftsgebiet Neuroinformatik, Prädikat: magna cum laude

■ am 01.12.03 Dipl.-Ing. Thomas Peter Zahn, Wissenschaftsgebiet Neuroinformatik, Prädikat: magna cum laude